

Verheißungsvoller Einhand-Cup am Silbersee

15.-16. März 2025, Silbersee Bobenheim-Roxheim – ein Bericht aus Sicht eines ILCA Seglers

Es gibt Regatten, die durch ihre Herausforderungen und Intensität in Erinnerung bleiben. Der diesjährige Einhand-Cup am Silbersee war genau so eine Regatta. Zwei Tage voller Kampfgeist, Erschöpfung und unbändiger Freude.

Schon am Morgen lag eine Spannung in der Luft. Fast 20 Segler, 13 im Standard und 6 in den Seggerlingen, hatten sich eingefunden, um ihre Boote für das bevorstehende Spektakel vorzubereiten. Die Prognose hatte moderate Winde versprochen, doch der Silbersee hatte andere Pläne. Böen von bis zu 6 Bft. sorgten für ernste Blicke unter den Teilnehmern. Beim Einrigger stand ich einen Moment lang da und fragte mich: „Soll ich wirklich rausfahren?“ Die Vernunft flüsterte: „Bleib an Land.“ Doch die Abenteuerlust schrie lauter.

Nach der Steuerleutebesprechung um 13 Uhr war klar: Es würde hart werden. Der Trockenanzug war keine Option mehr, sondern eine Lebensversicherung vor dem Frieren. Schon das Auslaufen aus dem Hafen glich einem Stresstest. Der Wind packte das Boot – ein Vorgeschmack auf das, was noch kommen sollte. Als dann um 14 Uhr der erste Startschuss fiel, war keine Zeit mehr für Zweifel.



Das erste Rennen begann und mit ihm der Kampf. Der Wind machte keine Kompromisse, die Böen kamen wie Faustschläge. Während ich mich mit jedem Manöver weiterkämpfte, gingen um mich herum die ersten Segler baden. Kenterungen überall, vereinzelt hörte man Rufe aus dem Wasser. Doch aufgeben? Niemals.



Die Wettfahrtleitung zog das Programm durch: drei Wettfahrten auf einer Art Trapez-Bahn mit zwei Schenkeln. Die Frage war nicht mehr, wer gewinnt, sondern wer durchhält. Die Kälte kroch in die Finger sowie Füße, der Oberkörper



brannte, jede Böe forderte Tribut. Manche entschieden sich, nach den ersten Erlebnissen zurück in den sicheren Hafen zu fahren. Die anderen aber bissen die Zähne zusammen und kämpften weiter.





Und dann – das letzte Zielsignal des Tages. Geschafft. Ich ließ das Segel killen, atmete durch und realisierte erst jetzt, wie tief ich mich verausgabt hatte. Das Zittern in den Beinen, die Erschöpfung in den Armen, alles schrie nach Ruhe. Doch dann: ein warmes Willkommen.



Das Regatta-Team hatte ganze Arbeit geleistet. Heiße Getränke, eine Sauna und eine Atmosphäre, die alle Anstrengungen vergessen ließ. Um den großen Tisch saßen wir zusammen, unsere Gesichter gezeichnet vom Wind, unsere Augen müde, aber voller Stolz. Nicht einmal die gemütliche Runde konnte verhindern, dass der Körper bald nach Schlaf verlangte. Und als ich schließlich ins Bett sank,

wusste ich: Morgen würde alles weh tun. Aber es war das beste Gefühl der Welt.

Am Morgen erwartete uns eine Überraschung: Der Wind hatte sich etwas beruhigt. Die Böen waren zwar noch da, aber nicht mehr so gnadenlos wie am



Vortag. Die Sonne strahlte über dem Wasser, als hätte sie beschlossen, uns für den gestrigen Kampf zu belohnen. Nach einem stärkenden Frühstück, auch wenn das Aufstehen schwerfiel, machten wir uns bereit für die letzten zwei Wettfahrten. Kurz nach 11 Uhr fiel der Startschuss mit der Chance, sich taktisch zu beweisen, statt nur ums Überleben zu kämpfen.





Die Rennen verliefen fair, jeder Segler gab sein Bestes. Am Ende krönte sich **Janne Handermann (SCO)** im Standard bzw. ILCA7 mit dem verdienten Pokal, gefolgt von **Bastian Eilers (WSVR)** auf Rang zwei. Ich selbst sicherte mir dank dem letzten Lauf den dritten Platz.

Die Organisation dieser Regatta bewies nicht nur auf dem Wasser, sondern ebenso an Land, mit wie viel Herzblut und Hingabe sie dieses Event gestalteten.

Vom engagierten Regattateam über die Wettfahrtleitung bis hin zur liebevollen kulinarischen Versorgung war spürbar, dass hier ein wahres Fest geschaffen wurde. Bedauerlicherweise war die Teilnehmerzahl für ein Event dieser Klasse nicht so hoch, wie es die Regatta verdient hätte. Daher würde es sowohl für Segler als auch Organisatoren eine große Freude bedeuten, wenn sich im kommenden Jahr neue Gesichter dazugesellen.

Ein herzliches Dankeschön an das gesamte Team, das mit Leidenschaft und unermüdlichem Einsatz dieses Wochenende zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht hat!

Mit seglerischen Grüßen,
Roman
Stuttgarter Segel-Club e.V.